

# Weitmoos - prima fürs Klima

## Eggstätt: Renaturierungserfolge bei Führung sichtbar gemacht

**Eggstätt** – Im zwischen Eggstätt und Seon gelegenen Weitmoos wurden im Rahmen des Bayern Netz Natur Projekts „Biotopverbund zwischen Eggstätt-Hemhofer Seenplatte und Seoner Seen“ einige Flächen renaturiert.

Die frühere Projektleiterin Vroni Feichtinger erklärte interessierten Naturfreunden aus nah und fern, woran man erkennen kann, dass mit der Wiedervernässung an diesen Stellen Hochmoor neu entstehen und kostenlos und wartungsfrei aus der Atmosphäre Kohlendioxid aufnehmen und im Torf festlegen kann. Anhand unterschiedlich lang vernässter Flächen zeigte Vroni Feichtinger die Renaturierungserfolge auf. Die erst 2006 renaturierte Fläche war geprägt vom Nebeneinander von Vertretern der hochmoortypischen Vegetation und von Pflanzenarten, die auch auf Wiesen und Brachflächen vorkommen. Die blaue Glockenblume, der gelbe Wachtelweizen, der rosa Wasserdost und das rote Springkraut fehlten dagegen auf der schon vor zehn Jahren wiedervernässten Fläche. Dafür waren dort wesentlich mehr typische Hochmoorpflanzen wie Moos- und Rauschbeere zwischen den eingestreuten bunten Torfmoosrasen zu entdecken. Kurzzeitig zogen zwei junge Ringelnattern die Blicke der Exkursionsteilnehmer auf sich, dann wurde mit einem Eisenstab festgestellt, dass der Torfboden auf der vor zehn Jahren renaturierten Fläche viel weicher ist als auf



**Praktikantin Julia Weiss** von der unteren Naturschutzbehörde in Rosenheim erläutert den Lebenszyklus der Zierlichen Moosjungfer anhand einer umgebauten Kabeltrommel, gestaltet von Daniel Kufner, der gegenwärtig den „Biotopverbund zwischen Eggstätt-Hemhofer Seenplatte und Seoner Seen“ für die Landkreise Rosenheim und Traunstein betreut.

FOTO RE

der erst vor fünf Jahren wiedervernässten.

Typische Moorlibellen fänden deshalb hier für die Eiablage wieder geeignete nasse Schlenken, in denen die Larven bei Kälte oder Trockenheit in die Tiefe ausweichen und sich in den Untergrund eingraben können, erläuterte Julia Weiss, Praktikantin an der unteren Naturschutzbehörde in Rosenheim, die sich besonders mit Libellen beschäftigt. Mit einem Bohrstock holte Exkursionsleiterin Vroni Feichtinger die nahezu unverwesten Überreste von Wollgras und Torfmoos aus einem Meter Tiefe, die hier vor rund 1000

Jahren aus der Atmosphäre Kohlendioxid aufgenommen hatten. „Durch die Renaturierung kann das Moor jetzt wieder weiterwachsen und das Klima von CO<sup>2</sup> entlasten“, betonte Vroni Feichtinger den Nutzen der Wiedervernässung. „Darüber hinaus sind Moore für den Tourismus attraktive Erholungsräume, die Wasserwirtschaft begrüßt den zusätzlichen Hochwasserschutz, die Biodiversität, die biologische Vielfalt profitiert von der Förderung seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten eines spezialisierten Lebensraums.“

re